

Christine Kompatscher

Pfote drauf!

Pfiffiges
Hundetraining
leicht erklärt

Kynos

Inhaltsverzeichnis

© 2019 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad–Zuse–Straße 3, D–54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389–0
Telefax: 06592 957389–20
www.kynos–verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag

Gedruckt in Lettland

Bildnachweis: Alle Fotos Karlheinz Sollbauer, Meran
Grafik und Gestaltung: Nicole Hilgers mit Grafiken von Designcuts@LisaGlanz,
Adobe Stock@brovkoserhii

ISBN 978-3-95464-193-2

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts – und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Über die Autorin.....	8
Vorwort	10

1. Positives Training, oder: Auch Theorie kann Spaß machen! 15

Klassische Konditionierung, was ist das eigentlich?	18
Einen Clicker oder ein Markerwort konditionieren	22
Operante Konditionierung: Herr Skinner einfach erklärt!	27
Positive Verstärkung	30
Negative Verstärkung	30
Negative Strafe.....	30
Positive Strafe.....	30
Sozialisierung, Habituation, Lernen am Modell, oder:	
Unsere Hunde lernen 24 Stunden am Tag!	36
Sozialisierung und Habituation.....	37
Lernen am Modell oder soziales Lernen	38
Hunde lernen 24 Stunden am Tag.....	39
Verstärker, der große Unverstandene.....	41
Futter als Verstärker.....	41
Spiel als Verstärker	46
Noch mehr Verstärker.....	47
Sekundäre Verstärker.....	49
Funktionale und versteckte Verstärker erkennen und nutzen	
– effizient und mit Spaß trainieren!.....	54
Funktionale Verstärker erkennen.....	55
Funktionale Verstärker trainieren	56
Funktionale Verstärker einsetzen.....	59
Versteckte Verstärker.....	60
Timing.....	61
Trainingsanforderungen und Trainingsumgebung	62
Planung und Organisation.....	63
Sei fair zu Deinem Hund.....	65
Du selbst.....	67
Checkliste Kapitel 1	68

2. Welpenzeit	69
Welpenzeit: Schrecklich-schön	72
<i>Die wichtigsten physiologischen Entwicklungsschritte</i>	
eines Welpen im Überblick.....	72
<i>Die wichtigsten emotionalen Entwicklungsschritte im Überblick</i>	<i>73</i>
Die wilden fünf Minuten – mögliche Ursachen.....	75
Spaziergänge.....	75
Spieleinheiten.....	75
Trainingseinheiten.....	75
Umgebung.....	76
Was tun, wenn mein Hund seine fünf Minuten hat?.....	76
Beißhemmung und wie Du sie aufbauen kannst.....	77
Umlenken.....	77
So nicht – Spiel beenden.....	78
Management	79
Stubenreinheit	81
Mein Welp löst sich draußen nicht	84
Stubenreinheit und Fehlverknüpfungen.....	84
Lösen auf Signal.....	86
Anfass-, Medical- und Pflegetraining	87
Der erste Schritt: Ein Besuch in der Tierarztpraxis.....	87
Den Hund zu Hause vorbereiten: ein Bodentarget aufbauen.....	89
Berühren mit einem Gegenstand,	
zum Beispiel einer Bürste oder einem Kamm	91
Checkliste Kapitel 2.....	94
 3. Leine, Geschirr und Halsband.....	 95
Leinenführigkeit, was ist das überhaupt?	99
Geschirr und/oder Halsband	102
Leinenführigkeit Schritt für Schritt	103
Zu Hause geht's los.....	103
Wir verlassen die Wohnung.....	105
Hinaus ins pralle Leben und wie Du gezielt	
Ablenkungen ins Training mit einbauen kannst.....	106
Die Sache mit der zusätzlichen Hilfe	108
Eine kleine Übung für Könner	109
Ein paar abschließende Worte	109
Checkliste Kapitel 3.....	110

4. Autofahren mit Hund	111
Sicheres Autofahren mit dem Hund	114
Was brauche ich für eine sichere Autofahrt?	114
Hundegitter	115
Sicherheitsgurt für Hunde	115
Hundebox	116
Was sonst noch zur Ausrüstung im Auto dazugehört	118
Autofahren aus Sicht des Hundes	119
Wie mache ich meinem Hund das Autofahren schmackhaft,	
oder wodurch können Probleme beim Autofahren überhaupt entstehen?	119
Und wenn die Probleme plötzlich auftauchen?.....	123
Checkliste Kapitel 4.....	124
 5. Rückruftraining.....	 125
Rückruftraining! Denn ein gut sitzender Rückruf ist schon die halbe Miete ..	128
Vorbereitungen, die Du treffen solltest, unabhängig davon,	
für welche Rückrufvariante Du Dich entscheidest.....	130
Rückruf Variante Nummer eins: Der doppelte Rückruf.....	131
Rückrufvariante Nummer zwei.....	136
Rückruftraining mit Ablenkungen.....	137
Achtung! Was Du unbedingt noch beachten solltest,	
damit Euer Rückruf wirklich bombensicher wird und bleibt!.....	140
Checkliste Kapitel 5.....	142
 6. Deckentraining und Entspannung	 143
Decken-Boxentraining	146
Boxentraining aufbauen	146
Ruhe und Entspannung positiv trainieren	152
Ein Entspannungssignal konditionieren: Der Aufbau.....	153
Checkliste Kapitel 6.....	156
 7. Ressourcen und Ressourcenverteidigung	 157
Ressourcen und Ressourcenverteidigung.....	160
Was sind denn überhaupt Ressourcen?	160
Ressourcenverteidigung, was ist das eigentlich?	161
Ressourcenverteidigung vorbeugen	161
Zusammenfassung – das Wichtigste in Kürze	166
Checkliste Kapitel 7	168

8. Jagdersatztraining 169

Jagdersatztraining, oder:

Wie man den Jagdinstinkt des Hundes lenken kann 173

Mein Hund ist ein Vollblutjäger und ich bewundere seine Fähigkeiten..... 173

Sind eigentlich alle Hunde Jäger?..... 174

Jagen als Verhaltenskette..... 176

Wie sieht gutes Jagdersatztraining aus? 177

Rückruf..... 179

Stopp auf Entfernung 179

Der erste Schritt 179

Abbruchsignal..... 181

Verstärken der Jagdsequenzen, die unbedenklich sind..... 181

Reizangeltraining 184

Such- und Schnüffelspiele jeglicher Art..... 184

Beschäftigungen, bei denen der Hund lernt, auf Distanz Signale

zu befolgen und seine Impulskontrolle zu verbessern 186

Ein Plädoyer für die Schleppleine 186

Checkliste Kapitel 8..... 188

9. Anspringen und Höflichkeitstraining 189

Anspringen, Höflichkeitstraining

– Weil gutes Benehmen das Leben für alle angenehmer macht..... 193

Anspringen: ein Verhalten, mehrere Ursachen..... 193

Alle vier Pfoten bleiben am Boden 194

Die Sitzdose..... 197

Höflichkeitstraining..... 199

Checkliste Kapitel 9 202

10. Unerwünschtes Verhalten – was nun? 203

Unerwünschtes Verhalten – Was ist das überhaupt? 207

Unerwünschtes Verhalten unterbrechen

oder erst gar nicht dazu kommen lassen?..... 208

Warum es wichtig ist, unerwünschtes Verhalten

möglichst schnell zu unterbrechen? 209

Was ist ein Verhaltensunterbrecher? 209

Management und unerwünschtes Verhalten..... 210

Alternativverhalten trainieren – Warum das so wichtig ist..... 211

Das Zehn-Leckerli-Spiel, mehr als ein Verhaltensunterbrecher 212

Checkliste Kapitel 10..... 218

11. Impulskontrolle 219

Impulskontrolle! Was ist das eigentlich?..... 222

Impulskontrolle ist endlich..... 223

Impulskontrolle, Stress, Alter, Rasse und was sonst noch alles eine Rolle spielt .. 225

Impulskontrolle trainieren..... 226

Sorgsam mit Impulskontrolle umgehen..... 229

Checkliste Kapitel 11 230

12. Schnüffelspiele 231

Bewegung ist nicht alles! Ein Plädoyer für Schnüffelspiele 234

Die Hundenase und ihre Fähigkeiten 234

Jeder Hund kann schnüffeln..... 235

Schnüffelspiele machen glücklich, fördern die geistigen

Fähigkeiten des Hundes und helfen bei unterschiedlichen Problemen..... 236

Schnüffelspiele fördern unser Vertrauen in unsere Vierbeiner 237

Finde den Futterdummy..... 238

Checkliste Kapitel 12..... 244

13. Humor und die eigene Haltung 245

Hundetraining und die eigene Haltung oder:

warum eine gute Prise Humor einfach wichtig ist! 249

„Gutes Training ist einfach, aber nicht leicht!“ 249

Gutes Training ist Handwerk! 251

Gutes Training beginnt beim Menschen! 251

Gutes Training beginnt beim Menschen!

 – *Deine inneren Bilder, Deine Glaubenssätze* 256

Beispiele für eine Verstärker-Hitliste..... 260

Beispiele für eine Ablenkungsliste 261

Literaturhinweise:..... 262

Danke 263

Über die Autorin

Vielleicht fragst Du Dich nun, wer ist eigentlich Christine Kompatscher und was, außer der Tatsache, dass sie ständig Abenteuer mit ihren Hunden erlebt, befähigt sie, ein Buch zu schreiben?

Ich bin Italienerin, geboren und aufgewachsen in Südtirol, wo ich heute mit meinem Mann, unserer Tochter und unseren Hunden lebe. Als Kind wäre ich gerne Zirkusdirektorin, Jockey oder auch Bäuerin geworden. Aber irgendwie hat das nicht geklappt. Heute bin ich selbstständig und biete neben Hundetraining auch tiergestützte Interventionen und Zaubertherapie an. Ich halte Seminare im In- und Ausland, habe eine wöchentliche Radiorubrik und arbeite mit unterschiedlichen Einrichtungen und Ausbildungsstätten zusammen. Und ja, Du hast recht, manchmal ist das schon ein bisschen wie Zirkusdirektorin, nur viel, viel schöner!

Ich habe Sozialpädagogik studiert und diverse Weiterbildungen im Bereich Coaching und Beratung absolviert. Gemeinsam mit meinem Hund Balou, den Du im Buch noch viel besser kennen lernen wirst, habe ich in München einen Lehrgang zum Thema „Tiergestützte Interventionen“ abgeschlossen. Zudem habe ich an der Tierakademie Scheuerhof in Wittlich meine Trainerausbildung erfolgreich beendet.

Ich versuche mein Leben nach dem Motto zu leben: „Fehler machen klug, darum ist einer nicht genug“, was für mich soviel bedeutet wie: Sei achtsam, respektiere Dich und Deine Umwelt, und vergiss nicht, dass mit einem Lächeln alles gleich ein bisschen einfacher wird.

Christine Kompatscher



Vorwort

„Pfote drauf!“ – noch ein Hundebuch? Es gibt doch schon so viele ... noch ein Erziehungsratgeber ... ich habe doch schon so einige im Regal stehen ... doch dieses Buch ist anders! DAS haben Sie noch nicht im Regal stehen.

Christine Kompatscher versteht es, den Leser mit witzigen Geschichten aus dem Alltag anzusprechen um dann mit dem passenden Hintergrundwissen die Situation fachlich zu erklären. Ihr Erziehungsalltag mit Smilla und Balou bietet jede Menge Stoff für Beispiele, die jeder Hundebesitzer in ähnlicher Form zu Hause erlebt. Auch ich musste beim Lesen das ein oder andere Mal schmunzeln, weil mir etwas bekannt vorkam.

Zu jeder Anekdote gibt es den fachlichen Hintergrund, damit Sie als Leser die Situation besser verstehen und wissen, wie Sie in ähnlichen Situationen mit Ihrem Hund umgehen können. Lerntheorie, Trainingshandwerk und Trainingserfahrung werden auf verständliche Art und Weise erklärt und durch die Beispiele sehr praxisnah rübergebracht.

Wenn Sie mit Ihrem Hund zusammenleben, kommen Sie möglicherweise auch einmal in Situationen, in denen Sie ratlos sind und nicht wissen, wie Sie reagieren sollen. Ihr Hund bringt Spaß und Spannung in Ihren Alltag – und lässt sich immer wieder Dinge einfallen, in denen Sie vielleicht über einen Ratgeber dankbar sind. Aber: Ein Buch ersetzt nicht den professionellen Hundetrainer! Bei Problemen sollten Sie sich immer an einen positiv arbeitenden Hundetrainer wenden, der Ihnen mit seiner Erfahrung und dem nötigen Wissen schnell weiterhelfen kann. Ein Buch kann Ihnen sehr wohl schon einmal helfen, die Situation einzuschätzen und eine Idee zu bekommen, was Sie tun können.

Es gibt jede Menge Bücher in vielen verschiedenen Schreibstilen – für jeden etwas. Der eine möchte es lieber sachlich und ohne viel Drumherum, der andere möchte gerne viele Beispiele und der Dritte möchte belegbare Studien.

Dieses Buch ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Sie finden Beispiele aus dem Alltag und fachlich fundiertes Wissen – und Sie werden Spaß beim Lesen haben – Pfote drauf!

*Michaela Hares
Tierakademie Scheuerhof*



Eine Liebeserklärung in rosahimmelbau, oder: Wieso überhaupt dieses Buch und was kannst Du damit machen?

Ich sitze im Wohnzimmer auf dem Sofa, Balou mit himmelblauem Halsband, Leine und Geschirr zu meiner linken. Der große Rüde, ein sogenanntes Kind der Liebe, als ein Man-weiß-nicht-wirklich-genau-was-Mix, streckt seine langen Beine von sich und seufzt genüsslich. Zu meiner rechten liegt Smilla, meine nunmehr fünf Jahre alte Australian Shepherd Dame, deren Ausstattung wie vermutet in rosapink gehalten ist.

Beide schlummern selig und zufrieden, und ich mache mich auf eine gedankliche Reise durch die letzten Jahre meines Lebens. Bald acht Jahre ist es nun her, seit Balou kurze Zeit nach Sams (ein Beagle) Tod als tapsiger Welpen bei mir eingezogen ist. Klein, knuffig, nach Pferdestall duftend und von Anfang an einfach ein fröhlicher, freundlicher Zeitgenosse. Nun ist er mein großer Verlasshund, ausgebildeter Therapiebegleithund, ein Hund, der einfach aufgeschlossen und relaxt durchs Leben zieht. Er mag Menschen und Kinder, er mag andere Hunde, er liebt Futter in all seinen Varianten und er wäre ein wahrlich wunderbarer Jäger. Balou lebt sein Leben frei nach dem Motto „dabei sein ist alles“. So ist er zu jeglicher gemeinsamen Aktivität sofort bereit, findet Treibballspielen genauso lustig wie Tricks und Dogdancing, Hauptsache, er darf mitmachen. Mit seinem Charme und seiner Freundlichkeit wickelt er in Sekundenschnelle jeden um den Finger. Und so ist es wahrlich kein Wunder, dass es gar nicht wenige Balou-Fans gibt.

Ganz anders hingegen Smilla, sie ist und bleibt ein Wirbelwind und eine kleine, zickige Prinzessin gleich mit dazu. Miss Aufgeregt hat mich nicht wenige Tränen gekostet, mein Leben noch einmal ganz schön auf den Kopf gestellt, und mir geholfen, mich, meine Haltung, meine Fähigkeiten und meine Überzeugungen noch einmal gründlich zu überdenken. Smilla ist eine sehr genaue Maus, sie liebt es, mit mir zu arbeiten, sie ist jederzeit mit Feuereifer dabei, findet aber Wiederholungen gelinde gesagt sinnlos, und zeigt mir durch ihr Verhalten ganz schnell und schonungslos, wenn ich mir meiner Sache nicht sicher bin. Auch wenn Smilla bei weitem nicht mein erster Hund ist, ist sie meine kleine Lehrmeisterin. Hatte ich doch bis zu ihrer Ankunft immer das Gefühl, dass man mit einem Plan A und einem Plan B, dazu noch Plan C als Notfall in der Hinterhand, gut durchs gemeinsame Leben kommt. Nun, seit Smilla weiß ich es sehr zu schätzen, dass unser Alphabet siebenundzwanzig Buchstaben hat! Smilla findet fremde Menschen und Hunde bäh, sie ist territorial und hat Schutz und Wachtrieb, in vielen Situationen der krasse Gegenpart zu Balou ... Und ich liebe sie beide, jeden auf seine Art, einzigartig, wertvoll, die zwei besten Begleiter, die ich mir für mich vorstellen kann.

Schon vor einigen Jahren habe ich begonnen, die eine oder andere Begebenheit aus meinem Leben mit Hund in Form von kleinen Geschichten festzuhal-

ten. Aber erst seit Smilla bei mir lebt, mache ich das regelmäßig. Es war und ist für mich eine wunderbare Möglichkeit, mit den vielen mehr oder weniger lustigen Begebenheiten, die uns passiert sind, zurecht zu kommen. Geschichten zu schreiben hat mir geholfen, Fehler und Unzulänglichkeiten nicht als etwas unglaublich Dramatisches zu sehen, etwas sehr Belastendes, das hemmt und lähmt, sondern vielmehr als Chance, als Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und das Leben mit einem Lächeln auf den Lippen zu nehmen, kurz gesagt mit Humor, Empathie und Konsequenz mit meinen Hunden durchs Leben zu schreiten!

Dass aus diesen Geschichten einmal ein ganzes Buch werden könnte, habe ich mir bis vor Kurzem gar nicht vorstellen können. Und als die Idee sich in meinem Kopf breit gemacht hat und es gar nicht lange gedauert hat, bis ein Verlag sein Interesse an meinem Vorhaben bekundet hat, war ich stolz, glücklich und ja, auch ein bisschen überfordert. Wie bitte schreibt man ein Buch? Was soll alles drinnen stehen und was nicht? Was ist wichtig, was will ich von mir preisgeben, und was nicht?

Schlussendlich ist es ein recht persönliches Buch geworden. Die Geschichten und Anekdoten und das eine oder andere Bild geben Dir einen gar nicht so kleinen Einblick in mein beziehungsweise unser Leben. Du nimmst Teil an Erfolgen, aber Du erfährst auch, dass auch im Leben einer Hundetrainerin nicht immer alles so läuft, wie man es sich vorstellt. Du liest, dass es wichtig und richtig ist, sich selbst immer mal wieder in Frage zu stellen, dass Fehler eine Chance sind, und dass eine gute Prise Humor alles gleich viel, viel leichter macht.

Die Themen, die ich im Buch behandle und zu denen Du Hintergrundinformationen und Trainingstipps findest, sind die Themen, die jedem Hundehalter im Laufe des gemeinsamen Lebens begegnen können, aber nicht müssen.

So hat der eine vielleicht Schwierigkeiten, seinem Hund Leinenführigkeit beizubringen, der andere sucht einen Weg, um das Zusammenleben mit seinem Jagdhund harmonischer zu gestalten, und wieder ein anderer fragt sich, wie um Himmels Willen er seinem Hund dabei helfen kann, sich auch mal zu entspannen.

Natürlich kann dieses Buch keinen Trainer ersetzen, aber ich bin sicher, es kann Dir helfen, Deinen Hund besser zu verstehen, das Zusammenleben mit Deiner Fellnase noch besser zu gestalten, unterschiedliche Dinge zu trainieren und zu verstehen, worauf Du bei der Wahl Eures Trainers achten kannst.

In diesem Sinne wünsche ich Dir viel Spaß beim Lesen, beim Stöbern, beim Schmunzeln und beim Trainieren.

Christine mit Balou & Smilla



In den folgenden fünf Abschnitten dieses Kapitels geht es um Theorie, und Du fragst Dich vielleicht: „Muss das sein?“ Ja, ich meine schon, aber ich mag Dir auch gerne erläutern, warum. Nun, zum einen ist es wichtig, Dir zu vermitteln, dass modernes, positives Hundetraining eine fundierte wissenschaftliche Basis hat. Anders gesagt, da ist nicht morgens jemand aufgewacht und hat sich irgendwas ausgedacht, was nicht wirklich belegt werden kann. Ganz im Gegenteil, hinter dem, was wir heute modernes positives Training nennen, steckt eine Menge Wissenschaft, steckt noch heute Forschung und dadurch bedingt natürlich auch Entwicklung und laufend neue Erkenntnisse.

Außerdem glaube ich, Theorie ist nicht gleich Theorie. Das heißt, ich habe mich bemüht, das Ganze so aufzubereiten, dass die Theorie greifbar und verständlich wird, sodass Du anhand der Beispiele sehen kannst, dass das nicht irgendwas Abgeho-

benes ist, sondern etwas, das im täglichen Leben mit Deinem Hund ständig passiert.

Mein Anspruch ist es, Dich mitzunehmen in diese Welt, ohne dass Du Dir alles merken musst, was Du in den folgenden Kapiteln lesen wirst. Vielmehr geht es mir darum, dass Du für Dich entdecken und begreifen kannst: „Ach so, vieles vom dem, was hier geschrieben steht, mache ich doch schon ganz selbstverständlich. Nun kann ich mir selbst besser erklären, warum es so gut funktioniert!“

Und schlussendlich hast Du hier ein kleines Nachschlagewerk, ein Buch, das Du immer wieder mal in die Hand nehmen kannst, wenn Du und Dein Hund im Training irgendwo nicht wirklich weiterkommen, und Du im Hinterkopf weißt: „Dazu stand doch was im Buch, da lese ich doch einfach noch mal nach!“ In diesem Sinne wünsche ich Dir einen spannenden Ausflug in die bunte Welt der Theorie!

1.

Positives Training, oder: Auch Theorie kann Spaß machen!



Balou und Smilla superbrav, oder: Was steckt dahinter?"

Wir haben wieder mal Besuch, eine gute Freundin, die auch bei uns übernachtet. Alles klappt gut, Balou ist freundlich-brav wie immer, und auch das Schmilla benimmt sich, sogar ihre „Schlopperattacken“¹ halten sich in Grenzen. Und nachdem meine Freundin hinter verschlossener Tür schläft, muss sie das Bett auch nicht mit einem kleinen Fellmonster teilen. Das nennt man Management! Nun muss ich morgens zu einem frühen Termin, meine Freundin bleibt derweil gemütlich zu Hause. „Kann ich die Hunde bei Dir lassen?“ „Kein Problem, das schaffe ich!“ Und so mache ich mich auf den Weg, nicht ohne zu überlegen, was Madame und Monsieur wohl in der Zwischenzeit aushecken werden.

Gegen neun bin ich wieder zu Hause, schließe die Wohnungstür auf und ... nix??? Kein Balou, keine Smilla, kein Herumwuseln, kein Schwanzwedeln, kein „Warte, ich muss dich nur einmal ganz kurz anspringen, weil ich muss dich jetzt küssen ...“ „Sehr verdächtig! „Susanne, bist Du da?“ Ja, Susanne ist da, sie steht in der Küche und sieht aus wie immer. Und die Hunde? Wo zum Teufel sind die, was ist hier passiert? Ein Blick ins Wohnzimmer beruhigt mich erst mal. Beide, ja auch das Schmilla, sitzen brav auf ihren Decken und schauen erwartungsvoll gespannt. „Susanne, was hast Du gemacht? Du hast in einer Stunde das geschafft, was ich in fast vier Jahren nicht hinbekommen habe?!“ Ich bin fasziniert und ehrlich gesagt auch ein bisschen empört. Das darf nicht sein!

Susanne lächelt etwas verständnislos. „Ich habe eigentlich gar nix gemacht! Balou hat im Wohnzimmer auf der Couch geschlafen, Smilla wollte unbedingt bei mir bleiben, hat da im Eingang so herumgespielt, und dann ganz plötzlich, ist sie auf ihre Decke gesaut und Balou gleich hinterher!“ Ich rätsle und staune und schaue wieder ins Wohnzimmer. Beide sind immer noch auf der Decke, beide schauen immer noch erwartungsfroh, aber auch etwas vorwurfsvoll, und sie speicheln ... und zwar nicht zu knapp! Ich überlege, schaue mich um, und dann entdecke ich es!

Des Rätsels Lösung ist denkbar einfach und heißt, wie sollte es anders sein: Konditionierung! Die Futterschüsseln der zwei Vierbeiner stehen auf der Anrichte in der Küche.

„Hast Du die verstellt, Susanne?“ Susanne nickt. „Ja, habe ich,“ meint sie erstaunt, „Ich war im Bad und bin dann fast darüber gestolpert, und das gleich zweimal. Das hat so einen Höllenlärm gemacht, also habe ich sie aufgehoben und auf die Anrichte gestellt.“ „Und in dem Moment sind die zwei auf ihre Decken geflüzt, richtig?“ frage ich. „Genau“, stimmt Susanne etwas erstaunt zu! Ich bin erleichtert. Meine Hunde sind doch noch immer meine Hunde und nicht etwa in einer Stunde zu überirdisch braven Streberhunden mutiert. Aber ihre Konditionierung hat ihnen einen Streich gespielt. Futterschüsseln auf der Anrichte bedeutet: „Jetzt gibt es Futter!“ Und Futter gibt es nur, wenn man brav auf seiner Decke wartet ... Und da sitzen sie immer noch, immer noch erwartungsfroh, immer noch speichelnd, aber auch zunehmend empört! Das dauert heute aber lange!

¹ Smilla ist ein Hund, der es liebt, zu lecken. Das geht von sanften, langsam vorsichtigen Ablecken der Hände und/oder des Gesichtes, bis hin zu regelrechten Hochgeschwindigkeits-Schleckmomenten. Diese haben schlussendlich dazu geführt, dass sich für diese Momente der Begriff „Schlopperattacken“ in den Familienwortschatz eingeschlichen hat.



Klassische Konditionierung, was ist das eigentlich?

Klassische Konditionierung: Ich denke den Begriff, hast Du schon mal gehört. Aber was war das noch mal? Wie funktioniert das und ist das überhaupt wichtig?

Nun, beginnen wir ganz am Anfang, das heißt, schauen wir doch einfach mal, was sich hinter dem Begriff klassische Konditionierung verbirgt:

Definition:

Innerhalb der klassischen Konditionierung werden zwei Reize so miteinander verknüpft, dass beide dieselbe Reaktion auslösen, obwohl diese Reaktion zuvor nur von einem biologisch bedingten (angeborenen) Reiz ausgelöst wurde.

(Unterlagen Viviane Theby – Tierakademie Scheuerhof)

Klingt kompliziert? Keine Sorge, wir schauen uns das jetzt einfach gemeinsam an, und Du wirst sehen, das Ganze ist eigentlich denkbar einfach. Erinnere Dich einfach mal kurz zurück an die Geschichte, weißt Du noch? Balou und Smilla saßen speichelnd auf ihrem Platz. Und genau das ist klassische Konditionierung! Wie jetzt? Dass ein Hund speichelt, ist doch etwas Normales? Ja genau, Speicheln ist etwas, das alle Hunde können, eben eine biologisch bedingte Reaktion, um es mit den Worten der obenstehenden Definition zu sagen. Und zwar eine biologisch bedingte Reaktion auf einen (angeborenen – oder eben unkonditionierten) Reiz.

Einfacher ausgedrückt: Jeder Hund beginnt das Speicheln ganz automatisch, sobald er etwas zu Fressen sieht. Das ist etwas ganz Natürliches, etwas, das kein

Hund lernen muss und das er auch nicht willentlich steuert! Im Klartext: Es passiert einfach. Aber kein Hund kommt auf die Welt und speichelt, weil er das Klappern einer Metallschüssel hört! Das würde ja auch zuerst keinen Sinn ergeben.

Es wird aber sinnvoll beziehungsweise logisch und nachvollziehbar, wenn Du Dir vor Augen hältst, dass eben genau dieses klappernde Geräusch der Metallschüsseln für meine Hunde über Jahre hinweg mindestens einmal am Tag angekündigt hat: „Jetzt gibt es gleich Futter!“. Balou und Smilla haben gelernt, eine Reaktion – hier eben das Speicheln – mit einem neuen, also nicht biologisch vorgegebenen Reiz – dem Klappern der Metallschüssel – zu verknüpfen. Und ob die zwei wollen oder nicht, sobald sie dieses Geräusch hören, beginnt ihr Körper mit der Speichelproduktion! Und genau das nennt man klassische Konditionierung!

Dass wir diesen Mechanismus kennen, der als bedeutender Teil mit in die Lerntheorie eingeflossen ist, verdanken wir Iwan Petrowitch Pawlow (1849–1936). Pawlow war ein russischer Mediziner, Physiologe und Nobelpreisträger, der im Rahmen seiner Versuchsreihen erstmals den Prozess der klassischen Konditionierung entdeckt und beschrieben hat. Im Prinzip war Pawlows Versuchsreihe dem, was ich gerade am Beispiel von Balou und Smilla beschrieben habe, sehr ähnlich. Ganz kurz erklärt hat Pawlow eine Glocke geläutet und direkt im Anschluss daran dem Versuchshund Futter gegeben. Nach einigen Wiederholungen hat er dann festgestellt, dass das Klingeln der Glocke ausreicht, damit der Hund das Speicheln beginnt. Voilà, klassische Konditionierung!

Pawlow kurz erklärt:

Pawlow hat eine Glocke geläutet und direkt im Anschluss daran dem Versuchshund Futter gegeben. Nach einigen Wiederholungen hat er dann festgestellt, dass das Klingeln der Glocke ausreicht, damit der Hund das Speicheln beginnt. Voilà, klassische Konditionierung!

Übrigens funktioniert eben dieser Mechanismus auch bei uns Menschen. So weiß man zum Beispiel, dass viele Menschen, welche den Zweiten Weltkrieg miterlebt haben, auch noch lange nach dem Krieg Angstgefühle entwickelten, sobald sie einen bestimmten Sirenton hörten. Menschen, die den Krieg nicht miterlebt haben, aber nicht. Warum? Nun, im Krieg ertönte dieser Sirenton immer kurz bevor die Bomber kamen und ihre Bomben abwarfen. Die Menschen haben also den Sirenton, der ja per se keine wirkliche Gefahr darstellt, mit der kurz darauffolgenden Gefahr, also den Bomben, verknüpft und dementsprechend darauf reagiert. Du siehst, ein weiteres Beispiel für klassische Konditionierung.

Auch in der Werbung wird sehr gerne mit klassischer Konditionierung gearbeitet. Was zum Beispiel fällt Dir spontan ein, wenn Du an MediaMarkt® denkst? Ich bin ziemlich sicher, Dir geht es gerade wie mir, ich höre MediaMarkt und denke spontan ... „ich bin doch nicht blöd“. Das ist klassische Konditionierung, nicht mehr aber auch nicht weniger! Denn grundsätzlich haben das Unternehmen und seine Produkte erst mal nichts mit Intelligenz zu tun. Aber die Verknüpfung in Werbespots und Plakaten, die wir ja nun wirklich nicht nur einmal zu sehen bekommen haben, führt dazu, dass wir beide Dinge miteinander in Verbindung bringen, ob wir nun wollen oder nicht. Und ganz ehrlich, wer will schon blöd sein?

Aber kehren wir noch einmal kurz zurück zu den Menschen, die den Zweiten Weltkrieg miterleben mussten. In der kurzen

Geschichte steckt nämlich noch eine ganz wichtige Information. Die Menschen haben Angstgefühle entwickelt. Das heißt, auch Gefühle kann man klassisch konditionieren! Dies wiederum können wir uns bei Training und der Erziehung unserer Hunde zunutze machen. Wir können unseren Hunden mittels klassischer Konditionierung helfen, alle möglichen Situationen mit möglichst positiven Gefühlen zu verknüpfen. Beispiele dazu findest Du im Verlauf dieses Buches immer wieder.

Klassische Konditionierung kann uns aber auch einen ganz gewaltigen Strich durch die Rechnung machen. Nämlich dann, wenn unsere Hunde, ohne, dass wir

Tipps:

Wir können unseren Hunden mittels klassischer Konditionierung helfen, alle möglichen Situationen mit möglichst positiven Gefühlen zu verknüpfen. Beispiele dazu findest Du im Verlauf dieses Buches immer wieder.

das wollen, eine Situation, ein Geräusch, einen Ort, einen Geruch ... negativ verknüpfen. Das bedeutet, sie entwickeln – ähnlich wie die Menschen im Zweiten Weltkrieg, wenn sie mit einem bestimmten Reiz konfrontiert werden – Angstgefühle, ohne dass es realistisch betrachtet dafür einen guten Grund gibt.

Wie ich das meine? Nun, ich erläutere es einfach am Beispiel von Smilla. Immer wieder einmal ist mir in den letzten Jahren aufgefallen, dass Smilla an einem bestimmten Ort auf unserem täglichen Spazierweg unsicher wurde. Sie zog den Schwanz ein, versuchte sich klein zu machen und auf die andere Straßenseite zu gelangen. Ein kleines Stückchen weiter war alles wieder ganz normal. Ich konnte deutlich sehen, dass sie Angst hatte, aber ich konnte nicht erkennen, wovor. Da war kein besonderes